

folgen, um ihre Wirkung gebracht. Dies führte zum Verlust der Stadt und zur schließlichen Niederlage, dem Mißerfolg des Kreuzzuges. Am 8. September 1221 besetzten die Muslime Damiette wieder, nachdem sie den Christen den ungehinderten Rückzug nach Europa gewährt hatten. Die Nachricht von der Kapitulation verbreitete sich schnell im lateinischen Westen, und man wurde noch viel skeptischer im Hinblick auf den Zweck und die göttliche Förderung solcher Feldzüge.

Abschließend sei gesagt, daß offenbar die Begeisterung eines Innocenz zunächst auf Männer übergang, die ihm als treue Kleriker und eloquente Prediger bekannt waren. Diese wiederum arbeiteten lange und schwer, um dieselbe Begeisterung auch in den Bewohnern Deutschlands zu erwecken. In dem Berufungsbrief, den die erste Gruppe deutscher Prediger 1213 erhielt, steht: *Cum ergo de sinceritate ac sollicitudine vestra geramus fiduciam plenior, vosque reputemus idoneos ad fungendum pro Christo legationis officio in hac causa*; und in dem Rundschreiben *Quia maior nunc* heißt es: *Ad haec igitur exequenda ..., viros utique probata honestatis et fidei, deputamus*⁹³). Es wäre falsch, solche Worte als rein schmeichlerische Rhetorik abzustempeln; für den Papst stand mit dem Erfolg dieses Kreuzzuges viel auf dem Spiel. Solche Äußerungen lassen klar erkennen, daß die Prediger des Fünften Kreuzzuges in Deutschland hochgebildete Männer waren, in der Theologie und sogar in der Logik bestens unterrichtet, erfahren in der Massenpsychologie und treue Diener der römischen Kirche. Ihre völlige Hingabe an die Kirche und das Ideal des Kreuzzuges zeigt sich in der Tatsache, daß 1224, als ein neuer Aufruf zu einer christlichen Offensive ausging, viele derselben Männer mit aller Energie, die ihnen verblieben war, reagierten⁹⁴).

Die Vollmacht, die den Kreuzpredigern im April 1213 gegeben worden war, mußte erweitert werden, damit sie ihre Aufgabe ganz erfüllen konnten. Während sie zunächst nur die Verantwortung für das Rekru-

⁹³) Migne PL 216, Sp. 822 Nr. 29 und Sp. 821 Nr. 28.

⁹⁴) Vgl. MGH Epp. saec. XIII, ed. C. Rodenberg, Bd. 1, Nr. 244. Hoogeweg, Die Kreuzpredigt des Jahres 1224 S. 57f., zählt die folgenden auf: für die Provinz Magdeburg Konrad von Krosigk, der Abt von Sichern geworden war; für die Mainzer Provinz Konrad von Reifenberg, jetzt Bischof von Hildesheim, und Magister Salomon von Würzburg; für Trier Abt Heinrich von Heisterbach, ein früherer Begleiter Olivers; und für Köln Oliver von Paderborn, jetzt Bischof von Paderborn und bald Kardinalbischof von Sabina, und Magister Johannes von Xanten, jetzt Abt von St. Trond. Die Annahme Hoogewegs (S. 57, Anm. 9), daß Konrad von Marburg auch in der Kölner Provinz tätig war, beruht auf einem Mißverständnis der Adresse von MGH Epp. saec. XIII, ed. C. Rodenberg, Bd. 1, Nr. 166.